

Ostthüringische WASSERZEITUNG



KUNDENINFORMATIONEN DES ZWECKVERBANDES WASSER/ABWASSER MITTLERES ELSTERTAL

„Dauke für so viel Interesse!“

Zum Tag des Wassers gab es spannendes Wasserwissen für Groß und Klein

Noch schnell wurden in den Mittagsstunden des 22. März Bratwürste nachgekauft und die Becher mit frischen Getränken nachgefüllt, denn bereits am Morgen konnten zahlreiche Besucher zu den Führungen über die Kläranlage Gera begrüßt werden.

Fotos (2): SPREE-PR/Güdel



Der Verband zählte bei seiner Veranstaltung zum Weltwassertag insgesamt rund 400 Gäste! Für große und kleine Besucher war es ein spannender, informativer und erlebnisreicher Tag – und eine große Wertschätzung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZVME und der KOWUG. Alles war bis ins Detail vorbereitet und ab 10 Uhr konnte es losgehen: Der Verband lud an diesem Märzsamstag zu einem vielfältigen Programm ein. Der Weltwassertag, der jedes Jahr im März international ein Aktionstag ist, soll alle Menschen für das Thema Wasser sensibilisieren. Beim ZVME hieß es Türen und Tore auf für den Einblick in die Wasser- und Abwasserwirtschaft. Wie das genau ausschaute? Davon berichten wir mit vielen Fotos auf den Seiten 4 und 5 in dieser Ausgabe.



Foto: ZVME/Daniela Stummer



Egal ob Laborbesuch, Führungen ▶ über die Kläranlage Gera oder virtuelle Einblicke: Der Weltwassertag beim ZVME war ein voller Erfolg.

■ MITMACHEN BEIM KREATIVWETTBEWERB!



Foto: pixabay

Ideen für ein Maskottchen gesucht!

Jetzt sind Ideenreichtum und Kreativität gefragt! Wir suchen ein passendes Maskottchen, das den ZVME und sein Team, die Aufgaben rund ums Trink- und Abwasser freundlich-fröhlich präsentiert. Außerdem soll das Maskottchen bei Veranstaltungen immer mit dabei sein und große und kleine Besucher und Kunden begrüßen. „Mit unserem Maskottchen möchten wir die Bekanntheit des ZVME steigern, es soll sympathisch und positiv sein und gute Laune verbreiten, zum Beispiel bei Ereignissen wie dem Tag der offenen Tür“, sagt Rosalie Kahle, Mitarbeiterin

der Öffentlichkeitsarbeit beim ZVME. Wie könnte das Maskottchen aussehen, welche Farben sollte es tragen, wie sollte das Gesicht aussehen? Wie soll es heißen? Jeder kann mitmachen: Einfach eine Zeichnung zu uns senden: **Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal, De-Smit-Str. 6, 07545 Gera oder an info@zvme.de.**

Einsendeschluss ist der **30.6.2025**. Weitere Infos und eine Vorlage finden Sie hier:



■ EDITORIAL

Was für ein Tag!

Liebe Leserinnen und Leser, unser Tag der offenen Tür auf der Kläranlage Gera zum Weltwassertag am 22. März 2025 hatte so einige Superlative parat. Allerbestes Wetter, eine herausragende Organisation durch die Teams des ZVME und der KOWUG sowie ein regelrechter Besucheransturm sorgten für einen perfekten Tag.

Insbesondere das enorme Interesse und die große Wertschätzung der vielen Gäste für unsere Arbeit zeigte, dass wir den Schlüssel zum Erfolg unserer kommunalen Unternehmen gefunden haben. Aus solchen Tagen schöpfen wir viel Kraft und Inspiration, um die besten Ideen zur Unternehmensentwicklung weiter für Sie Realität werden zu lassen.

Eines dieser ehrgeizigen Projekte steht dabei schon in den Startlöchern. Der ZVME wird digital und damit zu einem zukunftsfähigen Arbeitgeber mit einem effizienten Dienstleistungsangebot für alle Bürgerinnen und Bürger!



Foto: ZVME/Kahle

Ihr **Dietrich Heiland**,
Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal

Konzepte nicht nur für den Sommer

Ostthüringens Wasserwirtschaft setzt beim Thema Trockenheit auf Walderhalt, Wassernetze und Warnsysteme

Ob in der Wetter-App oder im Wetterbericht im Fernsehen: Schon in diesem Frühjahr war die Trockenheit wieder ein Thema. Der Winter war zu mild, es gab zu wenig Regen, die letzten Sommer waren zu heiß. Das Thema Wassermangel ist weiterhin in Öffentlichkeit und Politik präsent: in Thüringen, Deutschland und Europa, denn der Klimawandel kennt keine Grenzen.



▲ Versorgungssicherheit und Ressourcenschutz – auch für die folgenden Generationen: Thüringen steht vor großen Herausforderungen im Umgang mit seinem Wasser.

Fotos (2): freepik, wirestock

Seit langem muss die Wasserwirtschaft Fragen von Wassermanagement und Wasserverfügbarkeit neu beantworten. Die zurückliegenden Trockenphasen haben den Wasserhaushalt in Stress versetzt. Die Folgen sind niedrige Pegel in den Fließgewässern und extrem niedrige Grundwasserstände.

Natur im Dauerstress

Allen sind die Erinnerungen an den Hitzesommer 2022 noch gegenwärtig. Nach Angaben des Thüringer Umweltministeriums war 2022 mit knapp 2.000 Stunden Sonnenschein das wärmste Jahr im Freistaat seit Beginn der Wetteraufzeichnungen von 1881. Es brachte eine fünfmonatige Dürrephase von Ende März bis in den August hinein mit sich.



▲ Wasserdargebote nachhaltig schützen – ein zentrales Thema der Verbände.

Foto: pixabay

„Aufgrund der Trockenheit der Vorjahre hatten wir 2022 erste Extremerfahrungen gemacht“, berichtet Andreas Stausberg, Geschäftsleiter des ZWA Saalfeld-Rudolstadt. Das Verbandsgebiet hatte es mancherorts besonders hart getroffen: Höher gelegene Quellen lieferten nicht mehr genug Wasser, um den Tagesbedarf der Bürger auf der Saalfelder Höhe, im Ortsteil Schloßkulm der Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel sowie in Versor-

ungsgebieten am Stadtrand von Saalfeld zu decken. Im Mai 2022 hatte das Thüringer Umweltministerium eine umfassende Niedrigwasserstrategie für den Freistaat vorgelegt. Dabei geht es um bessere Prognosegrundlagen

„Gemeinsam mit dem Ministerium sowie mit dem Gemeinde- und Städtebund Thüringen werden Erkenntnisse ausgetauscht und es wird an der Trinkwasserprognose in mehreren Klimaszenarien bis zum Jahr 2060 gearbeitet“, erklärt Steffen Rothe, Werkleiter des ZWA „Thüringer Holzland“ mit Sitz in Hermsdorf.

Versorgungslage im Blick

Trinkwasserknappheit in Ostthüringen – damit dies nicht passiert, beurteilen die Trinkwasserverbände in regelmäßigen Abständen die Versorgungslage. „Wir haben ein Frühwarnsystem entwickelt, aus dem die jeweiligen Versorgungsgebiete beurteilt werden – die sogenannte Wasserampel. Eine Übersichtskarte gibt Auskünfte über die Warnstufen und über die Maßnahmen, zum Beispiel die Versorgung mittels Tankfahrzeug bis hin zur Verlegung provisorischer Verbindungsleitungen“, sagt Andreas

Stausberg. „In den vergangenen Jahrzehnten haben wir Trinkwasserverbundsysteme aufgebaut“, erläutert Steffen Rothe. „Dabei werden Trinkwasseranlagen mehrerer Orte miteinander verknüpft. Ziel ist es immer, mehrere Versorgungsalternativen zu haben. Außerdem wurden einige unserer Quellenanlagen, die besonders sensibel auf Trockenperioden reagieren, außer Betrieb genommen und durch den Anschluss an stabilere Wassergewinnungsanlagen ersetzt“, erläutert Rothe. „Für die Schaffung solch wichtiger Trinkwasserverbundsysteme, für die Reaktivierung und Neuerschließung von Brunnenanlagen, braucht es mehr finanzielle Unterstützung von Land und Bund“, ergänzt Stefan Käckenmeister. Er ist der Leiter des Bereichs Trinkwasser beim Zweckverband Wasser/Abwasser „Obere Saale“ in Schleiz. „Wir brauchen eine Neuaufgabe eines Förderprogramms für Trinkwasserinvestitionsmaßnahmen, da wird

leider derzeit so gut wie gar nichts gefördert“, fordert Steffen Rothe.

Sollte es in den nächsten Sommern wieder so heiß werden: An welchen Quellen, in welchen Gebieten könnte es zu wenig Wasser geben? Sowohl der ZWA Saalfeld-Rudolstadt als auch der ZWA „Thüringer Holzland“ haben Studien erarbeitet, die aufzeigen, wo es zu Wasserknappheit im Verbandsgebiet kommen könnte und wo deshalb investiert werden muss, um die Versorgung mit Trinkwasser gewährleisten zu können. Man ist sich einig: Es braucht auch den Blick auf Investitionen in Anlagen und Technik wie zum Beispiel Tiefbrunnen, Hochbehälter und Pumpwerke. „Wichtig sind Investitionen ins bestehende Rohrnetz, um Wasserverluste langfristig senken zu können“, sagt Stefan Käckenmeister. Für ihn und für die anderen Verbände ist wichtig, dass die öffentliche Wasserversorgung Vorrang vor anderen, zum Beispiel gewerblichen Wassernutzungen, hat.

Grundwasser nachhaltig schützen

„Wichtig ist es, den Fokus auf den Wald zu legen, es braucht Neupflanzungen, um das Speichervermögen des Bodens zu erhalten“, sagt Käckenmeister. Nur so kann Regen zu nutzbarem Grundwasser werden. „Dreh- und Angelpunkt bleibt der Schutz der Trinkwassergewinnung durch die Ausweisung von Wasserschutzgebieten“, sagt Rothe. Bei den genannten Punkten mahnen die Verbände Ostthüringens ein höheres Tempo von Seiten des Landes und weniger rechtliche Hürden an. Der Klima- und Wasserschutz hat Zeit? Wohl eher nicht. Und alles kostet viel Geld.

Strategien für die Wasserkunft

Thüringen steht vor großen Herausforderungen im Umgang mit seinen Wasserressourcen. Längere Trockenperioden, häufigere Extremwetterereignisse und sinkende Grundwasserstände fordern die Landespolitik und uns als Wasserversorger gleichermaßen heraus. Bundes- und Landesregierung reagieren mit einer Vielzahl gesetzlicher und strategischer Instrumente, wir kümmern uns um die langfristige Sicherung und die Qualität der Ver- und Entsorgungssicherheit. Zentrale Elemente sind dabei die Niedrigwasserstrategie Thüringens, die Thüringer Rohwasserreinigungsverordnung, die Trinkwassereinzugsgebietverordnung und das Thüringer Wassergesetz. Alle genannten Initiativen greifen



Gerd Hauschild
Geschäftsleiter des ZV Mittleres Elstertal

Steffen Rothe
Werkleiter des ZWA „Thüringer Holzland“

Andreas Stausberg
Geschäftsleiter des ZWA Saalfeld-Rudolstadt

Ralf Engelmann
Geschäftsleiter des ZWA „Obere Saale“

ineinander und werden durch die Herausforderungen des Klimawandels noch dringlicher. Unsere Thüringer Wasserpolitik bewegt sich zunehmend in einem Spannungsfeld zwischen Versorgungssicherheit, Umwelt- und Ressourcenschutz sowie der Bezahlbarkeit anstehender Investitionsmaßnahmen. Hier appellieren wir an die Thüringer Landesregierung, die notwendigen finanziellen Mittel zur Förderung von Infrastrukturmaßnahmen nicht nur für unsere Wasser- und Abwasserinfrastruktur, sondern auch für die Kommunen bei begleitenden Straßenbaumaßnahmen zur Verfügung zu stellen. **Wasser ist Leben. Es liegt an uns, heute die richtigen Entscheidungen für morgen zu treffen.**

Einsatz für unser schönes Ostthüringen

Die Trink- und Abwasserzweckverbände in Ostthüringen sorgen für eine sichere Trinkwasserversorgung und für die bestmögliche Reinigung des Abwassers. Das ist aktiver Umweltschutz. Neben diesen Profis gibt es überall Personen, die sich privat oder in Vereinen für den Erhalt unserer Natur einsetzen. Wir möchten einige dieser Menschen vorstellen und ihnen ganz herzlich danken!

Der Bienenflüsterer

Jürgen Gräfe rettet Bienen
„Wenn ich zu meinen Bienen gehe, ist das Entspannung pur“, schwärmt Jürgen Gräfe (80), Vorsitzender des Imkervereins Stadtroda. Was nach einem reinen Freizeitvergnügen klingt, ist in Wirklichkeit absolut unverzichtbar für den Erhalt unserer Pflanzenwelt. „Ohne Gegenmaßnahmen von uns Imkern wären unsere einheimischen Bienenstöcke wegen der aus Asien eingeschleppten Varroa-Milbe vom Aussterben bedroht“, erklärt der ausgebildete Diplom-Ingenieur für Landwirtschaft, der viele Jahre lang angehende Landwirte im Fach „Bienenkunde“ unterrichtet hat. Schon seit über 130 Jahren engagiert sich der Verein für das Überleben der hiesigen Bienen. Derzeit gibt es rund 100 Vereinsmitglieder. „Wir produzieren Honig, pflanzen insektenfreundliche Grünstreifen und



sorgen mit unserem Zuchtprogramm für junge, weitgehend milbenfreie Bienenstöcke“, sagt Gräfe, der außerdem regelmäßig Vorträge über Wildbienen hält. Für Interessierte, die den Spaß am Imkern entdecken wollen, gibt's zum Ausprobieren einen Lehrbienenstand mit Schleuderraum – und natürlich leckeren Honig zum Naschen.

Mehr Infos und Kontakt:
www.imkerverein-stadtroda.de/
Telefon 0176 32652116

Die Baumeister der Natur

Sie sind die einzigen Nager, die sich ihren Lebensraum selbst gestalten: Biber. Früher wurden sie deshalb oft verfolgt, heute weiß man, wie wertvoll die streng geschützten Vegetarier für die Umwelt sind. Die von ihnen umgestalteten Flussaunen sind attraktive Lebensräume für Fische, Vögel und Insekten. Vielleicht noch wichtiger ist aber, dass das Wasser auf diesen Flächen länger verweilt, sodass die Grundwasservorräte wieder aufgefüllt werden und ein Hochwasser weniger Schaden anrichtet. Trotzdem kann es manchmal auch Konflikte geben, beispielsweise wenn die Nager von Feldern naschen, angeknabberte Bäume zur Gefahr werden oder Deiche und Dämme an Stabilität verlieren. Damit das Zusammenleben von Biber und Mensch gelingt, genügen wenige Schutzmaßnahmen.



Infroschüre unter:



Der Macher

Jörg Wittig (r.) räumte gründlich auf
„Nicht jammern, sondern selbst anpacken“, das ist das Motto von Jörg Wittig, damals als Nachfolger von Dirk Heinrich (hier links im Bild zu sehen) Präsident des Rotary-Club Schleiz. Unter ihrer gemeinsamen Führung stemmten die 38 Rotarier das erste Umweltprojekt des Vereins: Die damals völlig vermüllten und verwahrlosten Hainteiche wurden zwischen 2021 und 2023 aufgeräumt, renaturiert und in ein gepflegtes Naherholungsgebiet verwandelt, das die Schleizer Bürger bis heute gerne nutzen. Wie das geht? „Man muss sich Verbündete und Unterstützung suchen“, sagt der 55-jährige Apotheker.



Der örtliche Kreisfischereiverein Saale-Wisenta wurde Hauptprojektpartner, die Stadt Schleiz zahlte die Entsorgungskosten, viele Rotarier-Firmen stellten kostenfreie Leistungen zur Verfügung, die Schüler kooperierender Schulen packten im Rahmen von Projekttagen kräftig mit an und EU-Fördermittel sowie die Rotary-Foundation finanzierten insgesamt 10.000 Euro für die Anschaffung eines Insektenhotels, Sitzbänke und ähnlichem. „Auch wenige Menschen können viel bewirken, man muss es nur angehen“, findet Wittig.

Wer's nachmachen will, kann sich für mehr Infos und Tipps an Jörg Wittig persönlich wenden. Projektinfos unter:
<https://schleiz.rotary.de>

Der Netzwerker

Matthias Röder gibt der Umwelt eine Stimme
Naturverbunden war Matthias Röder aus Gera schon immer. Seit 1990 engagiert er sich im lokalen Umweltverein „Grünes Haus Gera“. „Wir haben verschiedene Projekte zum Mitmachen, beispielsweise beim Krötenchutz, beim Müllräumen an der Weißen Elster oder beim Stadtgärtnern im Stadtzentrum“, sagt er. Der Straßenbauingenieur selbst interessiert sich besonders dafür, wie Innenstädte trotz Klimawandel attraktive Lebensräume bleiben können. „Ich bin in verschiedenen Gremien vertreten und schreibe regelmäßig Stellungnahmen zu Bauvorhaben“, erzählt der 68-Jährige. Seit vielen Jahren



in der Kommunalpolitik aktiv, ist er in der Region bestens vernetzt, arbeitet außerdem eng mit anderen Umweltvereinen zusammen und verhilft der Natur so auch hinter den Kulissen zu ihrem Recht: Beispielsweise erkämpfte der Verein die Begrünung mehrerer öffentlicher Plätze in Gera, obwohl die Stadt hier ursprünglich andere Pläne hatte. Sein Geheimnis: „Ich finde es wichtig, auf Augenhöhe zu diskutieren, aber miteinander, nicht gegeneinander“, verrät Röder. Mitstreiter sind jederzeit herzlich willkommen.

Infos und Kontakt:
<https://ghgera.de/>
Telefon 0365 8005109
post@ghgera.de

Der Kunststoff-Krieger

Johannes Leeder bekämpft Plastikmüll
Eine Indienreise vor rund zehn Jahren öffnete Wirtschaftsingenieur Johannes Leeder (37) die Augen. „Alles war voller Plastikmüll, ich musste etwas tun.“ Noch vor Ort startete er gemeinsam mit seinem Freund Georg Lesser Müllsammelaktionen, schnell waren die „seltsamen Touristen“ in Indien in aller Munde. Wieder zurück in Leutenberg entwickelte sich daraus die Naturschutzorganisation „Save Nature“. „Ich bin



sehr heimatsverbunden und wollte hier vor Ort etwas bewegen“, erzählt der Familienvater. Hauptprojekt des Vereins ist ein mobiles Klassenzimmer, in dem Kinder das Thema Recycling hautnah erleben können. Die Kleinen erzeugen mit einem fahrradbetrieb-

nen Zerkleinerer ein Granulat aus Plastikmüll und gießen daraus kleine Kunststoffgegenstände. Die Nachfrage ist riesig, das Recyclingmobil erreicht bis zu 80 Schulen pro Jahr. Jeder Schulbesuch kostet rund 1.000 Euro, größtenteils für die Hono-

rare der professionellen Pädagogen. Bislang wird das Projekt vom Thüringer Umweltministerium unterstützt, doch diese Förderung läuft 2026 aus. „Wir suchen deshalb Sponsoren, jeder Euro zählt“, sagt Leeder. Im Gegenzug kann der Verein Werbeflächen zur Verfügung stellen.

Infos und Kontakt unter:
<https://mobil-recyclen.de/>
Telefon 01577 2104962
mobil.recyclen@gmail.com

Rohrnetzspülungen für beste Trinkwasserqualität



Die Pflege der Transportleitungen ist für die Trinkwasserqualität enorm wichtig.

Damit bei Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, immer frisches, glasklares und hochwertiges Trinkwasser aus dem Hahn fließt, werden einmal jährlich eine Vielzahl an Trinkwasserleitungen des Verbandsgebietes gespült. Dies ist wichtig für die Sicherung der Trinkwasserqualität, aber auch für die Pflege des Leitungsnetzes. Mit der Zeit lagern sich natürliche und für die Gesundheit unbedenkliche Wasserinhaltsstoffe wie zum Beispiel Eisen oder Mangan in den Rohren ab. Mit den Rohrnetzspülungen werden diese aus den Trinkwasserleitungen entfernt. Der ZVME beauftragt spezi-

ell für die Spülungen des Rohrnetzes die Ned Water TEC GmbH. Die Mitarbeiter saugen mit einer steuerbaren Pumpe das Wasser mit hoher Geschwindigkeit aus dem Trinkwassernetz. So können mögliche Ablagerungen im Versorgungsnetz gelockert und ausgetragen werden. Während der Rohrnetzspülungen kann es in Einzelfällen zu kurzen Einschränkungen, wie Druckminderung oder gesundheitlich unbedenklicher Trübung des Trinkwassers, kommen. Wir sind bestrebt, diese so gering wie möglich zu halten und Sie frühzeitig zu informieren.

Schwierige Erneuerung in fünf Metern Tiefe



Die Baumaßnahmen in der Vogtlandstraße waren komplex.

In Geras Vogtlandstraße wurde der Mischwassersammler Stück für Stück auf rund 550 Metern saniert. Nicht leicht, denn die abwassertechnische Anlage liegt in fünf Metern Tiefe. Die Stadt Gera war aufgrund einer notwendigen Umverlegung einer Straßenentwässerungsleitung mit involviert. Die Realisierung der Maßnahme erforderte ein umfangreiches

Verkehrskonzept, das unter Absprache mit der Verkehrsbehörde Gera erstellt worden ist. Das Problem: der zu sanierende Sammler einschließlich der Schächte befindet sich zum größten Teil unter dem Fahrbahnbereich von Geras Hauptverkehrsader, der B92, Vogtlandstraße. Die Fahrspuren mussten während der Bauarbeiten verengt werden.

Der ZVME hatte am 22. März zum Tag des Wassers eingeladen. Für alle, die zu diesem Tag der offenen Tür kamen, gab es viele interessante Einblicke in die Arbeit des Verbandes und in die Wasserwirtschaft.

Auf dem Programm standen unter anderem einstündige, sehr individuelle Führungen über das große Gelände des Klärwerks am Stadtrand von Gera, dabei



gab es viel Wissenswertes zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Diese vielen Informationen kamen natürlich von den Fachleuten des ZVME, die von ihrer täglichen Arbeit berichteten und sämtliche Arbeitsprozesse gut verständlich erklärten. Auch bei den Spezialfahrzeugen, mit denen die Mitarbeiter des ZVME tagtäglich im Einsatz sind, staunte so mancher Besucher, was da alles an Technik im Verbandsgebiet unterwegs ist, damit Wasser läuft und Abwasser abläuft.

„Egal ob Abwasserreinigung, Gaserzeugung in den großen Faultürmen oder die Fahrzeugflotte: Einige Besucher fragten ganz genau nach und hatten sich schon im Vorfeld mit diesen Themen intensiv beschäftigt, das fanden wir vom ZVME großartig.“

Gerd Hauschild, Geschäftsleiter des ZVME

Fotos: ZVME/Kahle

Auch das benachbarte Labor der KOWUG, die Kommunale Wasser- und Umweltanalytik GmbH, präsentierte Labortechnik und Kompetenz für die Trink- und Abwasseranalyse. Hier gab es spannende Experimente und so einige



Virtuelle Einblicke in die Welt der Wasserwirtschaft oder Gespräche mit dem Team des ZVME: Der 22.3. war ein Tag mit spannenden Erlebnissen.

Fotos (3): ZVME/Daniela Stürmer

Tipps, wie man am besten einen Wasserfilter baut. Was ist alles in unserem Abwasser und was könnte gefährlich werden? Im Labor ging es bei den Gesprächen auch um Abwassermonitoring für die epidemiologische Lagebewertung, kurz AMELAG. Bei diesem bundesweiten Projekt arbeiten Behörden, Kläranlagen und Labore zusammen, um Proben zu nehmen, zu analysieren und zu bewerten. Das Ziel ist es, die SARS-CoV-2-Konzentration im Abwasser zu bewerten und dies für Maßnahmen auf Landes- und Bundesebene zu nutzen. Doch während es in den Gesprächen der Erwachsenen um solche ernstesten Dinge ging, spielten und experimentierten an anderer Stelle die jüngsten Besucher, zum Beispiel an den Planschbecken und farbenfroh und kreativ ging es auch beim Kindersinken zu.

Fazit des Tages: Für alle Gäste war etwas dabei und der ZVME konnte einen großen Einblick in seine Arbeit bieten.



Cooler Sache: Eine Spezialkamera, die durch Abwasserrohre fahren kann! Für Groß und Klein wurde erläutert, warum das wichtig ist.

Foto: SPREE-PR/Gückel

„Eine enorme Wertschätzung unserer Arbeit“

Weltwassertag auf der Kläranlage Gera

„Ich war begeistert, wie groß das Interesse an den Themen der Trinkwasserversorgung und der Abwasserreinigung war. Das ist eine enorme Wertschätzung unserer Arbeit, unser Engagement wird positiv wahrgenommen.“

Dietrich Heiland, Verbandsvorsitzender des ZVME

Foto: ZVME/Kahle

„Wir danken allen großen und kleinen Besuchern, dass sie im Klärwerk Gera vorbeigeschaut haben. Fast alle ZVME-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Fachabteilungen waren an den Vorbereitungen zum Tag des Wassers beteiligt und haben mitgezogen. Auch dafür sage ich Danke!“

Gerd Hauschild

Beim Tag des Wassers zeigte auch die Caaschwitzer Feuerwehr ihr Können, auch einige Unternehmen präsentierten ihre Technik und Materialien für den Einsatz in der Wasserwirtschaft. Das Klärwerk im Gera-Langenberger Ortsteil Stublach wurde vor rund 30 Jahren gebaut. Jeden Tag werden hier bis zu 37.000 Kubikmeter Abwasser aus 102.701 Haushalten und Betrieben der Region gereinigt.

Jedes Jahr hat der Weltwassertag ein bestimmtes Thema, welches näher beleuchtet wird. 2025 ging es um den Gletscherschutz. Gletscher sind lebenswichtig, ihr Schmelzwasser ist fürs Trinkwasser und für gesunde Ökosysteme unerlässlich.

Die Botschaft des Weltwassertages in Gera lautete: Wir alle können sorgsam mit unserem Wasser und unserem Klima umgehen – damit auch nachfolgende Generationen gesund und sicher hierzulande leben können.

▲ Ganz schön groß: Die Kläranlage Gera hat eine Fläche von 81.600 m².



Foto: SPREE-PR/Gückel

▲ Wieso, weshalb, warum... Die ZVME-Mitarbeiter erklärten an den einzelnen Stationen die Reinigungsstufen des Abwassers in der Kläranlage.



Fröhlich und farbenfroh: Auch für Kinder gab es viele Angebote wie Schminken und „Entenangeln“.

Fotos (2): ZVME/Daniela Stürmer

„Schnellstmöglich den Normalzustand wiederherstellen“ Rund 300.000 Euro Schaden bei Havarie an der Trinkwasserleitung in Kleinsaara

Ausgerechnet kurz vor dem Tag des Wassers hatte es die Bürger von Kleinsaara und auch von Großsaara hart getroffen. Am Freitag, den 21. März gegen Mittag war plötzlich das Wasser weg. Zeitnah gingen beim ZVME die Störmeldungen der Bürger ein. Der Bereitschaftsdienst des Verbandes rückte aus und schnell wurde klar: Auf einer Länge von einem Kilometer war die Trinkwasserhauptleitung, die die Orte versorgt, beschädigt. „Bei Tiefbauarbeiten für den Breitbandausbau wurde an mehreren Stellen die Leitung angebohrt oder zerstört“, sagt ZVME-Geschäftsleiter Gerd Hauschild. Das Problem: Für schnelle und flächendeckende Internetverbindungen herrscht großer wirt-



Schnelles Handeln gefragt: Für die Trinkwasserversorgung wurde eine Schlauchleitung verlegt.

schaftlicher Druck. „Wir haben es hier mit keinem Verständnis für den unterirdischen Bauraum, undurchsichtigen Firmengeflechten, weiteren Subunternehmen und verschiedenen Projekt-

leitungen, die teils nur aus der Ferne agieren, zu tun“, äußert sich Hauschild kritisch. Bei den Vor-Ort-Begutachtungen der Schäden fanden sich mehrere Breitbandprojektleitungen, Vertreter der Verwaltungsgemeinschaft Münchenbernsdorf, die Bürgermeisterin, ein Vertreter des Freistaats Thüringen als Straßenbaulastträger und Verantwortliche des ZVME zusammen. Bei der Ursachenanalyse wurde deutlich: „Weder mit dem Straßenbaulastträger, der VG Münchenbernsdorf oder dem ZVME wurden vorab die grundsätzlich notwendigen Vorabstimmungen durchgeführt. Es braucht abgestimmte Leitungspläne und eine Vor-Ort-Einweisung, die hier nicht stattgefunden hat. Es wurde mit

dem bekannten Ergebnis einfach drauflos gebohrt“, so Hauschild. Ab Samstagvormittag, 22. März, stand für die Trinkwasserversorgung ein 8000-Liter-Wasserwagen bereit. Eine Schlauchleitung wurde verlegt. Aufwendige, kostenintensive Baumaßnahmen stehen an. „Ich möchte allen Bürgerinnen und Bürgern von Klein- und Großsaara für ihr großes Verständnis danken. Wir wissen, dass es für alle eine enorme Geduldsprobe war. Wir müssen schnellstmöglich den Normalzustand wiederherstellen“, so Gerd Hauschild. Sein Dank geht auch an Bürgermeisterin Manuela Frankenberg, die mit den Anwohnern und dem ZVME in Kontakt stand. Der Schaden beziffert sich auf rund 300.000 Euro. Der

ZVME-Verbandsausschuss hatte am 28. April die Gelder für die Investition freigeben. Nunmehr sind auch die Versicherungen und Schadensversursacher gefordert.



Tiefbauarbeiten brachten den Schaden ans Licht: Die Rohre wurden angebohrt.

Fotos (3): ZVME

Gelungener Start für Stichtagsabrechnung

Wir sagen Danke für Ihre Unterstützung!

Seit 1.1.2025 rechnet der ZVME nun nicht mehr zu mehreren Zeitpunkten im Jahr die Gebühren ab, sondern zum Ende des Jahres. Die Umstellung des Abrechnungsprozesses war eine Herausforderung, die nicht nur der ZVME, sondern auch Sie bestens gemeistert haben. Deshalb ein großes Dankeschön an all unsere Kundinnen und Kunden!



www.zvme.de/themen/umstellung-der-guehrehnabrechnung#963

KURZER DRAHT

Zweckverband Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal (ZVME)

www.zvme.de

07545 Gera · De-Smit-Straße 6
Telefon: 0365 4870-0 · Fax: 0365 4870-814
E-Mail: info@zvme.de

Kundensprechzeiten:

Montag	09:00 – 11:30 und 13:00 – 15:00 Uhr
Dienstag	09:00 – 11:30 und 13:00 – 15:00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	09:00 – 11:30 und 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag	09:00 – 13:00 Uhr

ENTSTÖRUNGSDIENST 0800 5888119



Das Grüne Band

Vom Grenzstreifen zum Naturjuwel



Foto: SNT/Janneemann

Mit 763 km Länge hat das Grüne Band Thüringen den größten Anteil der innerdeutschen Grenze. Eine interaktive Karte des Nationalen Naturmonuments „Grünes Band Thüringen“ (NNM) zeigt Stationen der Geschichte und Ausflugsziele entlang des Grenzverlaufs: www.grünes-band-monumental.de

40 Jahre, 480 Monate, 14.610 Tage – so lange prägte die innerdeutsche Grenze das Leben der Menschen. Diese Zeit der Teilung war von Verlusten und gefährlichen Hürden gekennzeichnet, gleichzeitig bot sie der Natur jedoch einen unerwarteten Raum der Erholung. Aus dem sogenannten Todesstreifen entstand ein einzigartiges Naturparadies: das Grüne Band.

Über viele Jahre engagierte sich der Umweltverband aus dem ehemaligen Grenzgebiet den größten zusammenhängenden Biotopverbund Deutschlands zu erhalten. Sümpfe, Heiden, Busch- und Waldlandschaften schlängeln sich in einem Geländestreifen auf einer Breite von 50 bis 200 Metern entlang des Grenzverlaufs. Über 1.200 seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten wird hier ein Lebensraum geboten.

Biotopverbund wird Nationales Naturmonument

Nach langen Verhandlungen übertrug der Bund 2005 Bundesflächen entlang des früheren Grenzstreifens kostenfrei an die Länder mit der Auflage, sie zu schützen. Dafür bot sich die Schutzkategorie „Nationales Naturmonument“, gleichwertig eines Naturschutzgebiets, an. Als erstes Bundesland wies Thüringen 2018 seinen Abschnitt vollständig dazu aus. Heute umfasst das bundesweite Areal rund 17.712 Hektar – etwa 19-mal so groß wie die Bleilochtsperre im Saale-Orla-Kreis.

Geschichte trifft Natur

Doch das Grüne Band ist mehr als eine Naturschönheit, denn es verbindet erlebte Geschichte mit Naturschutz, wie Michael Giel, Teamleiter Nationales Naturmonument „Grünes Band Thüringen“ (NNM) in der Stiftung Naturschutz Thüringen, erklärt: „Das Besondere am Schutzgedanken hier ist die Gleichwertigkeit. Der Schutz von Arten und Biotopen ist gleichberechtigt mit dem Erhalt



Ein Ort der Oase: Entlang des Grünen Bands im Dankmarshäuser Rhäden grasen Wasserbüffel und brüten Graugänse.

Foto: SNT/S. Schwarz

der historischen Erinnerungskultur der deutsch-deutschen Geschichte. Wir von der Stiftung Naturschutz Thüringen arbeiten eng mit den Grenzstaaten und -denkmälern zusammen.“ Und weiter: „Wir möchten mehr Aufmerksamkeit erreichen, indem wir unsere Bildungsangebote zum Beispiel für Schulklassen erweitern und unsere Zusammenarbeit mit den Grenzstaaten weiter ausbauen. Natürlich hat der NNM seinen Fokus auf Naturschutzaspekte und die Grenzstaaten auf den historischen Aspekt, dadurch ergänzen wir uns gut.“

Grünes Band bald Weltkulturerbe?

„Ein großes gemeinsames Ziel ist die Auszeichnung zum UNESCO Weltkultur- und -kulturerbe. Denn dadurch könnte die Anerkennung sowohl des Natur- als auch

Kulturwerts des Grünen Bands erreicht werden“, sagt Giel. Heute ist das Grüne Band als Ziel für Ausflüge beliebter denn je. Ausgeschilderte Wander- und Radwege führen entlang des Grenzstreifens durch eine abwechslungsreiche Landschaft. Auf unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und Streckenlängen ist für viele etwas dabei.

Geschichte bewahren

Und nicht nur das Naturparadies ist einen Besuch wert. Zahlreiche Stationen wie das Deutsch-Deutsche Museum in Mödlareuth, der noch gut erhaltene Grenzurm in Probstzella wie auch der dortige Grenzbahnhof lassen die bewegende Geschichte der innerdeutschen Teilung lebendig werden. „Gerade für junge Menschen, die nach der deutschen Teilung geboren sind, ist es wichtig sich vor Ort ein Bild zu machen“, sagt Martin Raab, Museumswart des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth. „Begehungen von Überresten der ehemaligen innerdeutschen Grenze sind wichtige außerschulische Lernorte und helfen, die Vergangenheit besser zu verstehen. Denn sie sind ein Zeugnis der Verbrechen der SED-Diktatur, ein Ort der Erinnerung und des Gedenkens an deren Opfer“, erklärt Martin Raab.



Gemeinde Mödlareuth, „Little Berlin“ genannt, war durch die innerdeutsche Grenze geteilt. Das Deutsch-Deutsche Museum zeigt die Geschichte dieser Trennung.

Von Priwall bei Lübeck an der Ostsee über Teistungen in Nordthüringen bis zum Dreiländereck Bayern, Thüringen und Sachsen verlief die innerdeutsche Grenze, rund 1.400 Kilometer. Nach dem Fall der Mauer rief der BUND am 9. Dezember 1989 das Naturschutzprojekt das Grüne Band ins Leben.



Stahl und Beton trennten ab 1966 Mödlareuth – Teile der Mauer sind bis heute erhalten.

Fotos (2): Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth

Urwaldpfad Hirschberg (ca. 2,8 km) Abwechslungsreicher Wanderweg entlang des ehemaligen Grenzverlaufs parallel zur Saale. www.wanderbares-deutschland.de > Suche: Hirschberg

Grenzbahnhofmuseum und Grenzturm in Probstzella www.grenzbahnhofmuseum.de

Rundwanderweg „Kleine Grenzwanderung“ Spechtsbrunn (ca. 4,9 km) Die Tour startet am Naturinformationszentrum Spechtsbrunn und verläuft entlang des Rennsteigs und des ehemaligen Kolonnenwegs. www.tourenportal-thueringer-wald.de > Suche: Kleine Grenzwanderung am Grünen Band

Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth www.moedlareuth.de

Karte: SPREE-PR/Möbus

Da schau ich vorbei! Mehr für Mensch und Region

Der Sommer steht vor der Tür, die Knospen sprießen und die Region erstrahlt im sonnigen Gewand. Ideale Bedingungen also, um nicht nur die Gegend zu erkunden, sondern auch, um in den regionalen Hofläden frische, saisonale Lebensmittel zu entdecken. Und was gibt es Besseres, als anschließend eine Tasse Kaffee oder eine leckere Kugel Eis in der Sonne zu genießen? Bei unserem Streifzug beschränken wir uns auf eine kleine Auswahl an Läden und blicken außerdem auf das kulturelle und handwerkliche Angebot in Ostthüringen.



1 Hofladen „Wöllmisse“

Der vor acht Jahren eröffnete Hofladen ist in Gernewitz, einem Ortsteil von Stadtroda im Saale-Holzland-Kreis zu finden. Er ist Teil des Agrarunternehmens „Wöllmisse“ Schlöben eG und direkt am Mühlenradweg angesiedelt. Neben allerhand frischen Lebensmitteln, wie Eiern, Käse, Säften, Obst und Gemüse, weist Corinna Weiß vor allem auf die selbstgepressten hochwertigen Speiseöle hin: „Unsere Raps-, Sonnenblumen-, Lein- und Hanföle erfreuen sich großer Belieb-

theit!“ Bei der Zusammenstellung des Sortiments des Hofladens werde besonderes Augenmerk auf Vielfalt, Frische und Regionalität gelegt, was sich im umfangreichen Angebot an saisonalen Spezialitäten und Thüringer Produkten widerspiegelt: Zum Beispiel der „Wöllmisse“-Hofkäse, der aus Rohmilch von Milchkühen aus Mennewitz gewonnen wird. Oder die Backwaren aus einer Holzofenbäckerei, die immer mittwochs und freitags verkauft werden. Außerdem räuchert „Kalle aus Gernewitz“ jeden zweiten Mittwoch Fisch vorm Hofladen. Eine gemütliche Tasse Kaffee oder ein leckeres Eis ließen sich am besten auf der Terrasse des Ladens genießen, empfiehlt Corinna Weiß.



Hofladen „Wöllmisse“
Rausdorfer Straße 10
07646 Stadtroda-Gernewitz
www.hofladen-gernewitz.de

Corinna Weiß führt den Hofladen „Wöllmisse“ seit seiner Eröffnung.

Foto: Agrarunternehmen „Wöllmisse“ Schlöben eG
Karte: SPREE-PR/Möbus

3 Hof Sallach

Sallachs Bauernhof befindet sich in Partschefeld, einem Dorf in der Gemeinde Uhlstädt-Kirchhasel im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Auf ihrem Hof halten sie Rinder, Schweine, Flugenten und Weidegänse. „Die artgerechte Haltung der Tiere ist für uns ein Muss!“, betont das Ehepaar. Daher halten sie nur so viele Tiere, wie durch die eigene Futtererzeugung ernährt werden können. Auch genveränderte Futterpflanzen haben auf ihren Feldern nichts zu suchen. Neben der Arbeit auf dem Hof betreiben sie eine kleine Fleischerei, in der sie verschiedene Würst- und Fleischprodukte herstellen, die sie auf den Wochenmärkten der Region verkaufen. Auch die Flugenten und Weidegänse werden auf den Märkten angeboten. Aufgrund der natürlichen Aufzucht der Tiere auf großzügigen Arealen und gras- und kräuterreichen Bergwiesen oder Grünfütterweiden sowie kurzer (Transport-)Wege sind ihre hausgemachten, regionalen Spezial-



Leckere Würste: Die Familie Sallach und ihre Mitarbeitenden bieten regelmäßig auf mehreren Märkten in der Region ihre frischen Produkte an.

Fotos (2): Frank Sallach

täten von hochwertiger Qualität. Wichtig ist der Familie vor allem auch die Transparenz ihrer Arbeit: „Besuchen Sie uns auf den Wochenmärkten und treten Sie gern mit uns in Kontakt.“

Hof Sallach GbR,
Partschefeld 15, 07407 Uhlstädt-Kirchhasel
www.hof-sallach.de

2 KuhCafé und Hofladen



Nach dem Besuch im Hofladen kann bei Kaffee und Kuchen das Treiben im Kuhstall beobachtet werden.

Fotos (3): Agrargenossenschaft Kauern eG

Das KuhCafé und der Hofladen sind 2019 unter Leitung der Regionalhof Kauern GmbH in Betrieb gegangen. Das Café mit Regionalmarkt befindet sich in Kauern, einer Gemeinde im Landkreis Greiz. Die Agrargenossenschaft möchte damit aufzeigen, was die Landwirtschaft Tag für Tag leistet, um frische und preiswerte Lebensmittel jederzeit im Supermarkt verfügbar zu machen. Der Vorstandsvorsitzende Klaus-Jürgen Plötner beschreibt diesen Gedanken wie folgt: „Uns kann man besuchen, einen

4 Gaststätte und Eiscafé Linkenmühle

Bereits zu DDR-Zeiten existierte die Linkenmühle und war weithin für ihre schmackhaften Broiler bekannt. Sie wurde nach der Wende sorgfältig restauriert und ist auch heute ein beliebtes Ausflugsziel. Die Linkenmühle ist umgeben von reizvoller Natur und die Nähe zum Hohenwartestausee lädt nicht nur zum Verweilen ein, sondern bietet auch vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Neben gut ausgewiesenen Rundwegen, die zu Fuß oder per Rad erkundet werden können, locken auch allerlei Aktivitäten zu Wasser, wie zum Beispiel eine Fahrt mit dem Wikingerboot. Wer länger in dieser abwechslungsreichen Mittelgebirgslandschaft bleiben möchte, kann sein Lager auf dem nahegelegenen Campingplatz aufschlagen. Die Gaststätte mit angrenzendem Biergarten bietet ausreichend Platz und ein reichhaltiges Angebot, um sich ausgiebig zu stärken und zu erholen. Die Betreiberin der Mühle, Denise Fritz, empfiehlt vor allem die eigens hergestellten Eiskreationen, die im Eiscafé der Linkenmühle aus frischen Früchten und natürlichen Zutaten zubereitet werden.

Kaffee trinken und ganz bequem dem Treiben im Kuhstall zusehen, ohne dass dabei der Betriebsablauf gestört wird.“ Allem voran stehen Regionalität und Vielfalt, weshalb viele eigene, aber auch Produkte aus der Umgebung im Hofladen angeboten werden. Neben einigen Automaten mit regionalen Spezialitäten und einer Milchtankstelle, sind die Erdbeerfelder zum Selbstpflücken sehr beliebt. Auch das breite Sortiment an Eierlikören sei wärmstens zu empfehlen, berichtet der Vorstandsvorsitzende. Weitere Highlights sind der Kälbochzoo, der während der Öffnungszeiten besucht werden kann sowie die Storchkamera, die online Live-Bilder aus dem nahegelegenen Storchennest (ins KuhCafé und nach Hause) überträgt.

KuhCafé & Hofladen der Agrargenossenschaft Kauern eG

Hauptstraße 31
07554 Kauern
www.agrar-kauern.de



Der Biergarten der Mühle lädt zu Speis und Trank in gemütlicher Atmosphäre inmitten des Thüringer Walds ein.

Fotos: Pixabay; Susen Reuter | Regionalverband Thüringer Wald e.V.

Gaststätte & Eiscafé Linkenmühle
Linkenmühle 92, 07389 Gössitz
www.linkenmuehle.de

Weitere Tipps:

5 Hofladen Familie Meister
Söllmitzer Straße 1a, 07554 Brahenau
www.bioladen-cafe-meister.com

6 Kulturhof Zickra
Zickra 3, 07980 Berga/Elster
www.kulturhof-zickra.de

7 Fischzucht Hickethier
Hauptstraße 18, 07819 Lemnitz
Tel: 036482 3110

8 Keramik im Tor
Schulplatz 5, 07318 Saalfeld
www.keramik-im-tor.de

Grafik: Thüringer Hofläden/Landvolkbildung Thüringen



Eine Auflistung der Verbraucherzentrale Thüringen hilft bei der Suche nach regionalen Produkten:
<http://bit.ly/4mkpN4e>



Die App der Thüringer Hofläden

Hofläden: Mit dieser App lassen sich schnell und einfach Hofläden in Ihrer Umgebung finden. Einfach kostenfrei herunterladen!

Viele Knirpse und jede Menge Neugier im Gepäck

Die Grundschule „Am Erlbach“ in Kraftsdorf beschließt Zusammenarbeit mit ZVME

Gummistiefel an, Wasserkescher in die Hand, noch schnell die Angel geschnappt und los ging's... Extra für den Fototermin mit der WASSERZEITUNG am 22. April hatten einige Schülerinnen und Schüler der ersten und der dritten Klasse der Grundschule „Am Erlbach“ nützliche „Ausrüstung“ mitgebracht. Erst einmal ging es zum schuleigenen Teich mit den vielen Wasserpflanzen und den schönen Steinen und dann zum Erlbach, der mit seinem klaren Wasser direkt vor dem Schulgebäude plätschert.

Vor einigen Wochen hatte Schulleiterin Nicola Nickel den Kooperationsvertrag mit dem ZVME besiegelt. Gemeinsam mit den Lehrerinnen Anne Pichelmann und Xenia Behnisch ist nun viel für die Zukunft geplant, um den Kindern die Themen rund ums Wasser, zum Beispiel bei Exkursionen oder an Projekttagen sowie bei einem Fotowettbewerb, näher zu bringen. Viel Wasserwissen gibt es auch im Sachkundeunterricht. „Wetterbeobachtungen oder die Zustandsformen des Wassers



▲ Schaut her, was wir alles am Erlbach entdeckt haben!

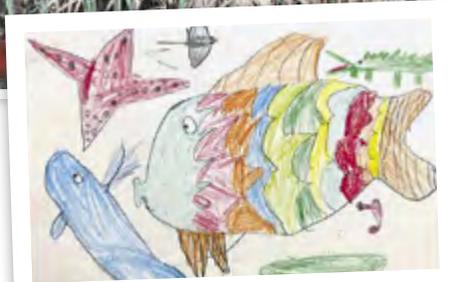
der 1b gemeinsam mit Lehrerin Anne Pichelmann so einige Themen rund ums Abwasser geklärt werden: Da wurde von den Knirpsen genauestens besprochen, wo die „Kacke“ nach der Spülung in der Toilette hinfließt und was passiert, wenn man viel zu viel Klopapier auf einmal benutzt. Oder warum man keine Feuchttücher, kein Öl oder Plastiktüten ins Klo werfen darf und wer das aus Versehen schon mal gemacht hat. Da wurde dann Mama, Papa oder Opa verpetzt... Anonym natürlich.

Zu bestaunen gab es noch die vielen farbenfrohen Zeichnungen der Kinder. Diese werden beim Maskottchen-Wettbewerb des ZVME mit einfließen. Damit die Grundschüler immer frisches, sprudelndes Trinkwasser in ihre Flaschen oder Becher füllen können, wird es bald einen Wasserspender geben. Der ZVME sorgt dann dauerhaft für den Austausch der Kohlensäure-Flaschen.

Die Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Mittleres Elstertal soll auch neugierig auf die Berufe in der Wasserwirtschaft machen. Und wer weiß, vielleicht ist ja eine Schülerin oder ein Schüler aus Kraftsdorf, Harpersdorf, Rüdersdorf, Gera, Töppeln oder Pörsdorf in vielen Jahren Mitarbeiter des ZVME.



Gemeinsam dem Wasser auf der Spur.



Tolle Zeichnungen sind bereits entstanden.



Hier wird ganz genau hingeschaut und durchgezählt: Wie viele Beine hat denn nun eine Spinne?

Fotos 7): SPREE-PR/Wolf

stehen auf dem Programm. Wir wollen auch gemeinsam lernen, welche Aufgaben Talsperren und Kläranlagen haben“, sagt Anne Pichelmann. Sie ist die Klassenleiterin der 1b. „Der Erlbach vor der Tür – das ist perfekt für Experimente mit Wasser. Wir wollen herausfinden, was schwimmt und was untergeht und ein kleines Holzboot bauen“, fügt Xenia Behnisch, Klassenleiterin der Klasse 3, hinzu.

Bevor aber an diesem Dienstagvormittag der Schulteich und der Erlbach erkundet wurden, konnten noch im Klassenzimmer



Mit dem Wasserkescher am Bach: Mal schauen, was alles im Netz landet und untersucht werden kann.

Mit Full-HD durch den Kanal

Neue Technik für genaueste Kontrolle des Abwassersystems

Von außen sieht das neue Kanalinspektionsfahrzeug des ZVME aus wie ein ganz „normaler“ Transporter, aber innen? Von oben bis unten mit neuester Technik ausgestattet! Es gibt ein „Büro“ mit Monitoren und ein PC-System mit Spezial-Software für die Begutachtung und Vermessung der Rohre. Von hier aus wird das Full-HD-Kamerasystem gesteuert. Mit den Bildern, die die Kamera liefert, kann der Zustand der Kanalisation überwacht und bewertet werden. Was gesucht wird? Schadhafte Stellen an den



Technik bis unters Dach: Im Rückraum ist das Kamerasystem untergebracht. Mit dieser ausgefeilten Technik können Abwasserrohre von 150-2000 Millimeter Durchmesser gefilmt werden. Foto: ZVME/Kahle



Innenseiten der Kanäle, die unter die Lupe genommen oder repariert werden müssen. Laut gesetzlicher Vorschrift muss innerhalb von 15 Jahren das gesamte 1.500 Kilometer lange Abwassernetz des Verbandes überprüft werden.



Na so was! Hier hatte sich ein Waschbär im Regenwasserkanal verirrt und wurde ungefragt gefilmt. Keine Sorge, die Mitarbeiter des ZVME halfen dem sichtbar wohlgenährten Kerlchen unverletzt aus dem Kanal wieder heraus. Vermutlich war er in einem Gewässergraben aus Versehen falsch abgelenkt. Foto: ZVME